



„Bäder sind noch immer eine Kulturleistung, die unterschätzt wird“

Zum Start der neuen Runde unseres Public Value Awards für das öffentliche Bad tauschen sich der Jury-Vorsitzende Prof. Dr. Timo Meynhardt, der dreifache Schwimm-Olympiasieger Dr. Michael Groß und DGfDB-Geschäftsführer Christian Mankel im gemeinsamen Interview über die Bedeutung unserer Bäder aus.



Autorin:

Ann-Christin von Kieter, Deutsche Gesellschaft für das Badewesen (DGfDB)

Egal ob positiv oder negativ – Was ist Ihre erste Erinnerung an Schwimmbäder?

Meynhardt: Dies war in der Kindergartenzeit im Freibad Rudolstadt: kalte Duschen, Schwimmbretter und ein Bademeister, der uns eine Bambusstange zum Festhalten hingehalten hat.

Mankel: Bei mir war es die Imposanz des 10-Meter-Turms des Freibads in Büdingen. Beim allerersten Sehen als Kind dachte ich, dass ich dort einmal runterspringe. Zum Glück habe ich es später getan.

Groß: Ich wollte einfach immer nur ins kühle Wasser springen, ich war damals eine absolute Wasserratte.

Wie regelmäßig gehen Sie heute noch schwimmen? Was ist Ihnen beim Schwimmbad-Besuch dann besonders wichtig?

Meynhardt: Sehr unregelmäßig. Zu 95 % schwimme ich in Freigewässern – in Seen oder im Meer.

Groß: Da schließe ich mich an. Bei mir ist es auch selten geworden und meist schwimme ich im Urlaub in einem See oder im Meer.

Mankel: Ich vertrete in der Runde dann mal die Schwimmbad-Fraktion. Wenn ich es zeitlich in den abwechslungsreichen Alltag integriert bekomme, liebe ich große 50-m-Bekken zum Kraulen und Kopf frei bekommen.

Herr Doktor Groß, Sie sind aufgrund eines ärztlichen Rates zum Schwimmen – und so dann auch zum Leistungssport – gekommen?

Groß: Ja, das stimmt. Um meine Gelenke zu entlasten aufgrund meines schnellen Wachstums damals.

Gesundheit ist nur eine der fünf Dimensionen des Gemeinwohlbeitrages. Herr Professor Meynhardt, erläutern Sie als Jury-Vorsitzender des Public Value Awards für das öffentliche Bad doch bitte einmal, welchen Beitrag Bäder zum Public Value leisten.

Meynhardt: Wir vergeben anhand eines Bewertungsschemas jeweils Punktwerte in den einzelnen Dimensionen. Neben der Gesundheitsförderung geht es um Genuss und Wohlbefinden, Gemeinschaftsdienlichkeit, Umweltfreundlichkeit und Wirtschaftlichkeit. Mich fasziniert immer wieder, wie kreativ und wie unterschiedlich die Ansätze sind. Ein Bad kann sich als sozialer Ort genauso profilieren wie als Themenbad der Nachhaltigkeit oder als Traditionen bewahrende Einrichtung des öffentlichen Lebens. Jedes Bad hat



Kemitron, ist der Hersteller von hochwertigen Produkten für den Spa-, Sauna-, und Wellnessbereich (Technik, Düfte, Reinigungsmittel, Kosmetik). Dabei liegt der Fokus auf bester Qualität und Verarbeitung. Alle Artikel sind „Made in Germany“. Die Kemitron-Produkte werden auf dem internationalen Spa- und Wellnessmarkt vertrieben und können über den Webshop auf unserer Homepage bestellt werden: www.kemitron.com

Kemitron
Premium, Wellness, Technology.

E-Mail: info@kemitron.com
Telefon: +49 (0) 70 24 / 9 50 60
www.kemitron.com

einen ganz eigenen Gemeinwohlcharakter, den die Jury zu ermitteln versucht.

TIPP

Mehr dazu im Artikel von Herrn Prof. Dr. Timo Meynhardt ab Seite 241

Warum ist es Ihnen allen so wichtig, sich für den Public Value unserer Bäder einzusetzen?

Groß: Wie gesagt: Schwimmen ist enorm wichtig für die Gesundheit aller Menschen – und ohne Bäder ist das nicht möglich. Seen und das

Meer oder gar Flüsse sind teilweise sehr gefährlich, sogar für mich.

Mankel: Ich bin der Überzeugung, dass Schwimmbäder wie kaum ein anderer Bereich des öffentlichen Lebens für den gelebten Public-Value-Gedanken in all seinen wichtigen Facetten stehen. Sie dienen der Gesundheitsvorsorge, der Integration, Inklusion und Teilhabe. Sie sind als Pflichtaufgabe des Schulsports systemrelevant und eine der wichtigsten Sportstätten der Menschen in Deutschland insgesamt. Bäder sind also ein sozialer, integrativer Raum.

Meynhardt: Mir geht es auch um die gesellschaftliche Funktion der Schwimmbäder. Sie sind eine Kultur-

leistung, die leider immer noch unterschätzt wird. Ich finde es wichtig, diese sichtbar zu machen. Erst wenn wir erkennen, welche Bedeutung Schwimmbäder in ihrer örtlichen Einbindung haben, können wir die Leistung wertschätzen, die mit ihrem Betrieb verbunden ist.

Was hat die Corona-Situation Ihrer Meinung nach mit der Einstellung der Badegäste gemacht? Wissen sie nun erst recht zu schätzen, was fehlt, wenn die Bäder geschlossen sind? Oder haben Sie sich daran gewöhnt, dass es auch ohne geht? Ist vielleicht auch nach wie vor eine gewisse Angst da?

Unsere Interviewpartner

Prof. Dr. Timo Meynhardt

ist Inhaber des Dr. Arend Oetker Lehrstuhls für Wirtschaftspsychologie und Führung an der HHL Leipzig sowie Leiter des Center for Leadership and Values in Society der Universität St. Gallen. Auch 2022 ist er wieder Vorsitzender der Jury des Public Value Awards für das öffentliche Bad der DGfDB.



Dr. Michael Groß, bekannt unter dem Spitznamen „Albatros“, ist dreimaliger Olympiasieger im Schwimmen [1984 (doppelt) und 1988]. Er promovierte 1994 in Philologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und arbeitet heute als selbstständiger Unternehmensberater. Bei der Award-Verleihung im Rahmen der interbad vom 25. bis 28. Oktober in Stuttgart wird er die Keynote zum Thema „Sport und Kommerz“ sprechen.

Christian Mankel

ist seit Februar 2021 Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen (DGfDB) und freut sich nach den Innovation Days im vergangenen Jahr nun besonders auf seine erste „richtige“ interbad in der Messe Stuttgart.



Meynhardt: Ich kenne keine spezifischen Umfragen dazu. Allerdings liegt auf der Hand, dass uns Corona auch in diesem Lebensbereich gelehrt hat, wie uns fehlende Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum zwischenmenschlich ärmer und einsamer machen können. Und: So wie nach der Home-Office-Zeit müssen wir uns aber auch im Bad erst wieder aneinander gewöhnen.

Mankel: Die DGfDB hat ihren wesentlichen Anteil dazu beigetragen, dass keinerlei pandemische Ängste in den Köpfen der Menschen mit Bädern verbunden stehen. Im Gegenteil, Bäder sind empirisch belegbar sichere Orte und eine der beliebtesten

Sportstätten der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland, die in den zwei Corona-Jahren an Wertschätzung gewonnen haben. Vielerorts wurde das enorme Potenzial für einen starken Neustart in die postpandemische Aufbruchsgesellschaft – mit einer großen Nachfrage nach Angeboten im Sport- und Freizeitbereich – erkannt und von den Bädern hervorragend umgesetzt.

Herr Professor Meynhardt, haben Sie zum Abschluss Tipps für Badbetreiber:innen, die eine Bewerbung beim diesjährigen PVA einreichen wollen?

Meynhardt: Ich würde mir zunächst die Laudationes der bisherigen

Preisträger anschauen und überlegen, was ich über unser Bad schreiben würde – sozusagen in die Schuhe der Jury stellen. Ganz wichtig: Alle Dimensionen werden gleichgewichtet. Man sollte also unbedingt zu allen fünf Bewertungsaspekten etwas sagen. Hinzu kommt ganz sicher auch die Beschreibung dessen, was man in der Corona-Zeit anders gemacht hat und was davon vielleicht auch langfristig bleiben soll. Am allerwichtigsten finde ich jedoch, dass man anhand der Bewerbung spüren kann, mit welcher Leidenschaft und Verantwortung für das Gemeinwohl das Bad betrieben wird.



TICKET-CONTROL

Das vollautomatisierte Zugangskontrollsystem von ECS




Besuchermanagement · Ticketautomaten · Abrechnungssysteme · Sonderlösungen

Metallbau Emmeln GmbH & Co. KG
Eichenstraße 5B
D-49733 Haren (Ems)

Telefon: 0 59 32 / 72 55-199
Telefax: 0 59 32 / 72 55-20
E-mail: info@ecs-emmeln.de
Internet: www.ecs-emmeln.de





emmeln
control
systems